



Aktionsgemeinschaft Inselbahnhof Lindau

c/o Karl Schweizer, Wannental 62, 88131 Lindau
Telefon 0 83 82/7 54 96
Internet: www.bahnhof-lindau.de

Bankverbindung: Sparkasse MM- Lindau-MN, BLZ: 731 500 00, Kto. Nr.: 616 334

Bahn fahren, nicht immer, aber immer öfter.

Lindau, den 15.9. 2012

Presseerklärung

Zukunftsfähiges Lindauer Bahnhofskonzept nicht zerreden lassen Keine Stadtautobahn durch Reutin

Das im Juli 2012 vom Management der Deutschen Bahn AG (DB AG) vorgelegte Konzept für die zukünftige Gestaltung der Lindauer Eisenbahnsituation fiel deutlich zukunftsfähiger aus als erwartet.

Sechs Bahnsteiggleise sollen weiterhin für den gesamten Regionalverkehr, die Sonderzüge und eine zukünftige Bodensee-S-Bahn beim

Hauptbahnhofsgebäude im Stadtzentrum Insel verbleiben. Damit ist das unterste Limit für eine ausreichende Bahnanbindung des kulturellen Zentrums Insel mit dem Hafen, den Stadtbus- und Regionalbuslinien erreicht. Optimal zukunftsfähig wäre nur das Belassen der jetzigen acht Bahnsteiggleise.

Die Anbindung des Autoverkehrs zur „Hinteren Insel“ muss weiterhin über die grundlegend zu sanierende Thierschbrücke erfolgen. Nur dadurch bleiben die Menschen im Bereich Zeppelinstraße, westliche Maximilianstraße sowie am Bahnhofsplatz von den PKW-Belästigungen des Autoverkehrs zu Hinteren Insel verschont.

Für die Fußgängerinnen und Radfahrer wird zukünftig am Bahnhofsgebäude eine zusätzliche Verbindung zur „Hinteren Insel“ ermöglicht.

Die bisherigen Gleisbereiche südwestlich des Bahnhofsgeländes können dann für Wohn- und kulturelle Zwecke verwendet werden. Um diese zukünftige Verwendung auch im sozialen und finanziellen Interesse der Mehrheit der Lindauer Einwohnerschaft zu gestalten und nicht nur für eine finanziell privilegierte Minderheit, ist hier die Einbeziehung der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft GWG Lindau notwendig.

Insgesamt werden mit dem aktuell vorliegenden Bahnhofskonzept der DB AG die auf Zerstörung von Lindauer Eisenbahninfrastruktur gerichteten Bestandteile des Bürgerentscheides vom 18. März glücklicherweise vermieden.

Im Stadtteil Reutin sollen in Zukunft vier überdachte Bahnsteige für eine neue zusätzliche Bahnstation errichtet werden. An dieser Station sollen dann neben den österreichischen Zügen und deutschen Regionalzügen die Fernzüge halten. Ausreichend Parkplätze für Bahnkundinnen und Kunden sowie die Anbindung von Stadt- und Regionalbussen schaffen zusammen in Reutin einen neuen Knotenpunkt öffentlichen Verkehrs. Dieser muss so gestaltet werden, dass er in die Lage versetzt wird, das PKW-Aufkommen in Reutin zum Vorteil der Lebensqualität der dortigen Menschen deutlich zu verringern.

Die Pläne von Anhängerinnen und Anhängern der „Bürgerinitiative Hauptbahnhof Reutin“ (BI), eine zukünftige Reutiner Bahnstation weiter vom

Berliner Platz und damit von den Menschen weg nach Süden zu verschieben, um somit Platz für weitere Parkplätze u.a. für den „Lindaupark“ und für die Errichtung einer „Stadtautobahn“ entlang der Bregenzer Straße zu gewinnen, ist eine klare Absage zu erteilen. Dies würde die Lebensqualität dieses südlichen Teils Reutins endgültig zerstören.

Es ist in diesem Zusammenhang auch anmaßend, exakt für solche BI-Pläne u.a. die Bürgermeister der Landkreisgemeinden mobilisieren zu wollen.

Aufgabe dieser Gemeinden kann in diesem Zusammenhang nur sein, alles in ihrem Bereich mögliche zu tun, um immer mehr Menschen davon zu überzeugen, den PKW stehen zu lassen, und auf das Bus- und Bahnangebot der Region, des Landkreises und der Stadt umzusteigen. Dafür sind Aktivitäten notwendig wie beispielsweise jene, in Rehlings, Schlachters und Hergensweiler wieder Bahnhaltsstellen einzurichten und diese auch an den Wochenenden mit zuverlässigen Omnibusanbindungen zu den anderen Ortschaften zu versehen. Die Gemeinde Heimenkirch hat mit ihrem 2010 wieder eröffneten Bahnhof vorbildlich gezeigt, wie dies erfolgreich geschehen kann. Andererseits war die Stadt Lindau gut beraten, sich dieses Jahr nicht in die Frage einzumischen, ob die Gemeinde Wasserburg das dortige Bahnhofsgebäude kaufen solle oder nicht. Der Einzelhandel in Bodolz, Wasserburg und Nonnenhorn hält bekanntermaßen nichts davon, über die Vermehrung von Parkplätzen für den Reutiner „Lindaupark“ noch mehr Kundschaft an diesen zu verlieren. Dagegen ist ein zweigleisiger Ausbau der Bahnstrecke Lindau – Friedrichshafen dringend geboten.

Die derzeitigen Planskizzen der Deutschen Bahn AG für das Reutiner Bahngelände würden es ermöglichen, im Bereich westlich des „Kamelbuckels“ eine neue Reutiner Siedlung zu errichten, ohne Autoverkehr, mit fußläufigem Anschluss an die neue Bahnstation und den „Berliner Platz“, an den Stadt- sowie die Regionalbusse. Würde auch dies in die Hände der Lindauer GWG gelegt, könnte sicher gestellt werden, dass diese ökologisch vorbildliche Wohnanlage für Menschen der Lindauer Mittel- und Unterschicht gebaut würde. Wohnungsnot in diesem Bereich ist ein aktuelles Lindauer Problem. Es macht wenig Sinn und würde den Wohnwert solcher Häuser massiv einschränken, diese zwischen die Bregenzer Straße und eine nach Süden verlagerte Bahntrasse zu zwängen.

Allerdings ist bei all diesen Planungen von Seiten der Stadt Lindau verbindlich darauf zu achten, dass den Menschen, welche derzeit in den Gebäuden der Bahn entlang der Ladestraße wohnen, rechtzeitig ausreichende und angemessene Ersatzwohnungen zur Miete angeboten werden. Gleiches gilt für die Betreiber der Schrebergartenanlage westlich des Kamelbuckels.

Für die Finanzierung von Lärmschutzwänden entlang der Bahntrasse, insbesondere im Aeschacher Gleisdreieck, verfügt neben der Deutschen Bahn AG auch das Bundesverkehrsministerium über entsprechend zweckgebundene Gelder. Diese können und müssen im Rahmen der kommenden Lindauer Eisenbahn-Umbaumaßnahmen rechtzeitig in Anspruch genommen werden.

Karl Schweizer

(Sprecher der Aktionsgemeinschaft Inselbahnhof Lindau)